



MÜNCHENER STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM AMT FÜR STATISTIK UND DATENANALYSE
DER LANDESHAUPTSTADT

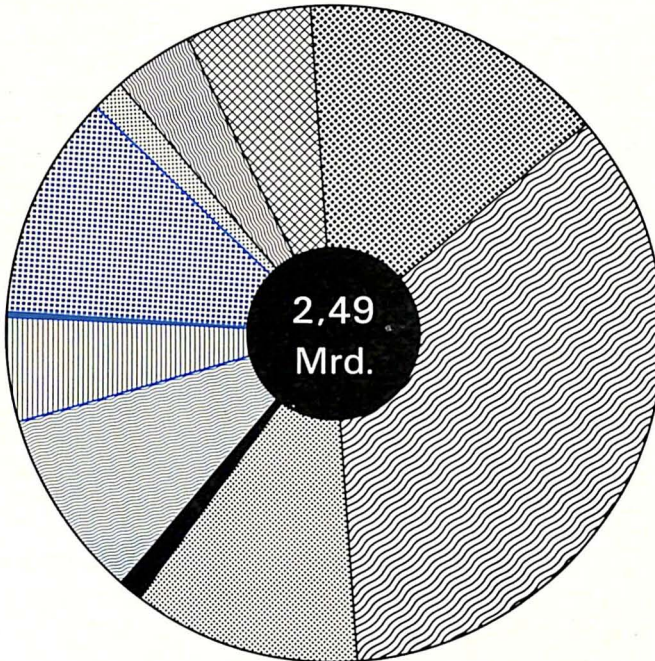
JAHRGANG 1974

HEFT 2

Inhalt: *Die Verschuldung Münchens und anderer deutscher Großstädte im Jahr 1973 — Die Entwicklung des Wohnungsbestandes in München und seinen Stadtbezirken während der letzten 25 Jahre — München im Zahlen-
spiegel (Monatszahlen Februar und März 1974 mit Vergleichswerten aus 1973).*

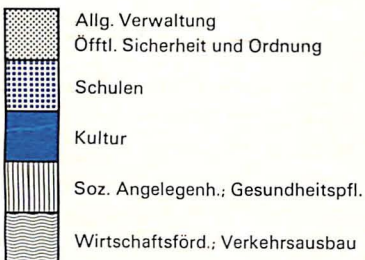
Münchens Schulden nach dem Verwendungszweck

(Stand vom 1. 1. 1974)



Schulden für

unrentierliche Zwecke



rentierliche Zwecke



Die Verschuldung Münchens und anderer deutscher Großstädte im Jahr 1973

Mit diesem Beitrag wird der seit vielen Jahren in dieser Reihe erscheinende Bericht über die Verschuldung in München und anderen wichtigen deutschen Großstädten fortgesetzt. Wiederum sind die 14 bekannten Vergleichsstädte in die Übersicht einbezogen. Darunter befinden sich alle Städte in der Bundesrepublik Deutschland mit mehr als 500000 Einwohnern, ausgewählte Städte, die an diese Grenze heranreichen bzw. sie früher einmal überschritten hatten, ferner einige süddeutsche Städte, die — wenn auch mit Einschränkungen — als Vergleichsstädte für München interessant sind. Die Angaben aus den Stadtstaaten, die eine völlig andere Finanz- und Haushaltsstruktur haben, wurden, weil sie nicht in die folgenden Übersichten und Tabellen passen, weggelassen.

Wie die Übersicht 1 auf Seite 116 zeigt, hat von wenigen Ausnahmen in einigen Städten abgesehen, die kommunale Verschuldung weiter zugenommen und zwar innerhalb des Jahres 1973 um 2,5% oder in einer absoluten Zahl ausgedrückt um rund 350 Mio. DM. Die Steigerungsrate von 2,5% lag deutlich unter der des Jahres 1972, die mit 10,3% relativ hoch war. Es macht sich bemerkbar, daß in vielen Fällen die Grenzen der Verschuldungsmöglichkeiten erreicht werden und man nicht mehr höher gehen kann. Die Gesamtverschuldung der 14 Städte unserer Vergleichsreihe, in denen zusammen fast 8 Mio. Menschen leben, beläuft sich damit auf 14,1 Mrd. DM.

Der Schuldenstand und seine jüngste Entwicklung lassen sich für die untersuchten Städte am eindruckvollsten aus den beiden tabellarischen Übersichten auf den folgenden Seiten entnehmen. Die Übersichten sind wieder nach dem Schema der vergangenen Jahre aufgebaut worden, damit interessierte Leser dieser Veröffentlichung einen langjährigen Entwicklungsvergleich störungsfrei vornehmen können. In Zukunft wird das leider ohnehin nicht mehr möglich sein, da, wegen des nach dem neuen Haushaltsrecht gültigen Gesamtdeckungsprinzips, z.B. die Neuverschuldung nicht mehr nach Aufgabenbereichen nachgewiesen werden kann und auch die bisher praktizierte Unterscheidung nach rentierlichen und unrentierlichen Schulden nicht mehr möglich sein wird. Aus diesen Gründen ist unser Verschuldungsbeitrag in dieser Form der letzte einer langen Reihe. Vom Berichtsjahr 1974 an wird eine neukonzipierte Schuldenstatistik entsprechend dem neuen Haushaltsrecht aufgestellt werden müssen, wobei jedoch einige Werte als vergleichbar mit denjenigen aus früheren Jahren gelten können und in gewissem Umfang noch eine Weiterführung auch von Vergleichsuntersuchungen ermöglichen werden.

Die Betrachtung der einzelnen Daten in der bereits erwähnten Übersicht 1 zeigt auf einen Blick, daß von 2 Städten abgesehen die Verschuldung im Laufe des Berichtsjahres absolut und relativ zunahm. Verbesserungen sind lediglich bei den auch in der Einwohnerzahl aufeinanderfolgenden Städten Düsseldorf und Stuttgart entstanden, wobei im Falle Düsseldorfs der Verschuldungsrückgang 20,7%, im Falle Stuttgarts nur 1,6% betrug. In den beiden Städten zusammengekommen nahm die Verschuldung ungefähr um den gleichen Betrag ab, wie in der Spaltenpalte für alle genannten Städte zu. Bei der Mehrverschuldung lagen Hannover mit rund 167 Mio. DM und Köln mit rund 139 Mio. DM den absoluten Werten nach an der Spitze. Relativ war mit 31,4% die Steigerung in Augsburg am größten. Die Schuldenzunahme in München

war mit 2% unterdurchschnittlich und auch nach der absoluten Zahl (knapp 50 Mio. DM) im Vergleich zu anderen Städten gering. Der absoluten Schuldenhöhe nach lag München mit fast 2,5 Mrd. DM immer noch an der Spitze, gefolgt von Frankfurt mit knapp unter 2 Mrd. DM und Köln mit 1,7 Mrd. DM. An vierter und fünfter Stelle folgten Düsseldorf (1,3 Mrd. DM) und Hannover (1,1 Mrd. DM). Alle anderen in der Übersicht genannten Städte lagen hinsichtlich ihrer Verschuldung deutlich unter der Mrd.-Grenze. Im Vergleich zu München ist noch interessant, daß die süddeutschen Städte (Stuttgart ausgenommen) alle eine höhere relative Mehrverschuldung im Berichtsjahr hatten, Karlsruhe und Augsburg sogar auch nach den absoluten Werten.

Nach den in der Übersicht 1 genannten Verschuldungsarten ist die Altverschuldung noch weiter zurückgegangen und mit insgesamt 2,1 Mio. DM für die 14 Städte und gemessen an der Gesamtverschuldung kaum noch nennenswert. Zur Art der Neuverschuldung ist zu sagen, daß es sich hierbei im wesentlichen (das gilt für alle untersuchten Städte) um Kreditmarktschulden handelt. Bei dieser Schuldenart lag auch die Steigerungsrate mit 3,4% für 1973 noch über dem Relativwert des Gesamtschuldenanstiegs. Die Schulden aus öffentlichen Sondermitteln gingen wie in den Vorjahren zurück, im Berichtsjahr 1973 sogar mit insgesamt -27,3 Mio. DM besonders stark. Auch die Schulden bei Gebietskörperschaften, die 1971 noch um 15,6 Mio. DM und 1972 um 14,0 Mio. DM zugenommen hatten, gingen erstmals seit einiger Zeit deutlich zurück, nämlich um 44,7 Mio. DM.

Wie in den Vorjahren wurden in der Übersicht 1 auch diesmal wieder die Daten über die innere Verschuldung, über die Vorkriegsauslandsschulden und über die Bürgschaften aufgenommen. Bei diesen Zahlen gab es in den letzten Jahren nie allzu herausragende Veränderungen. Die innere Verschuldung, die Ende 1972 noch mit 1,37 Mrd. DM beziffert war, hat abgenommen. Ebenfalls rückläufig entwickelte sich weiterhin das Paket der Vorkriegsauslandsschulden, die ohnehin nur noch in 3 Fällen gegeben waren. Sie fielen von 20,8 Mio. DM bei den 14 Vergleichsstädten insgesamt im Jahre 1971, über 18,9 Mio. DM im Jahre 1972 auf nun 4,9 Mio. DM am Ende des Berichtsjahres. Die Bürgschaften hingegen wuchsen im gleichen Zeitraum von 2,05 Mrd. DM über 2,30 Mrd. DM auf zuletzt 2,65 Mrd. DM.

Die Übersicht 2 bringt — wie in den Vorjahren — die Neuverschuldung der einzelnen Berichtsstädte, die in unsere Untersuchung einbezogen wurden, diesmal nach dem Stand vom 31. 12. 1973 und wiederum aufgegliedert nach Gläubigern, Laufzeit und Verwendungszwecken. Wie schon eingangs angedeutet wird diese Übersicht künftig leider nicht mehr erstellt werden können.

Die Übersicht 2 läßt auch diesmal wieder erkennen, daß an der Tatsache, daß die Sparkassen, Girozentralen und die sonstigen Kreditinstitute bei weitem die wichtigsten Geldgeber der Kommunen sind, sich nichts geändert hat. Daneben spielen in einigen Städten noch die von Privatversicherungen und Bausparkassen entliehenen Beträge eine gewisse Rolle und in München, Köln und Stuttgart auch noch die Inhaberschuldverschreibungen.

Der Schwerpunkt der Verschuldung nach der Laufzeit lag seit jeher bei der langfristigen Verschuldung, das hat sich auch im Berichtsjahr nicht geändert. Bei einigen der großen Städte, wie Köln, Frankfurt, Düsseldorf und Stuttgart hat fast die gesamte Verschuldung eine Laufzeit von 10 oder mehr Jahren. Der Anteil der mittelfristigen Schulden von 4 bis unter 10 Jahre ist dagegen zum Teil verschwindend klein oder kommt, wie im Falle der Stadt Köln überhaupt nicht vor. Kurzfristige Schulden mit Laufzeiten von weniger als 4 Jahren kamen in nennenswertem Umfang nur noch in München und Karlsruhe vor. Die Laufzeitdaten gehen im einzelnen aus der Übersicht 2 hervor. Bei den in dieser Übersicht aufgeführten bayerischen Städten sind die Annuitätsdarlehen wieder, wie in den Vorjahren, in den Beträgen zur Laufzeitkategorie „10 und mehr Jahre“ enthalten, da keine Unterscheidung nach mittel- bzw. langfristig vorliegt.

Übersicht 1: Schulden wichtiger Großstädte am 31. Dezember 1973¹⁾

Stadt	Einw. 31. 12. 1973 ²⁾ in 1000	Schulden überhaupt			Altverschuldung (vor 21. 6. 1948)	Neuverschuldung (seit 21. 6. 1948)								Außerdem in Mio. DM			
		Mio. DM	Gegenüber 31. 12. 1972 Zu-/Abnahme			im ganzen		Kreditmarktschulden		Schulden aus öffentlichen Sondermitteln		Schulden bei Gebiets- körperschaften		Innere Verschuldung	Vorkriegsaus- landsschulden	Bürgschaften	
			Mio. DM	%		Mio. DM	Gegen- über 31.12.1972 Zu-/ Abnahme Mio. DM	Mio. DM	Gegenüber 31. 12. 1972 Zu-/Abnahme		Mio. DM	Gegen- über 31. 12. 72 Zu-/ Abnahme Mio. DM	Mio. DM				Gegen- über 31. 12. 72 Zu-/ Abnahme Mio. DM
									Mio. DM	%							
München	1 336	2 493,1	49,9	2,0	0,3	2 492,8	49,9	2 292,5	56,5	2,5	77,0	— 5,8	123,3	— 0,8	87,8	4,2	46,5
Köln	832	1 711,7	138,9	8,8	0,8	1 710,9	139,0	1 575,8	139,0	9,7	29,8	— 0,7	105,3	0,7	154,6	—	200,8
Essen	677	806,2	6,8	0,9	0,0	806,2	6,8	709,8	50,7	7,7	15,3	— 3,0	81,1	—40,9	48,5	—	55,1
Frankfurt/M.	672	1 986,8	67,0	3,5	—	1 986,8	67,0	1 922,0	64,4	3,5	54,4	4,1	10,4	— 1,5	139,0	—	453,7
Dortmund	637	883,8	16,7	1,9	0,0	883,8	16,7	843,7	11,9	1,4	16,8	5,7	23,3	— 0,9	171,6	—	60,3
Düsseldorf	636	1 300,5	—338,9	—20,7	0,1	1 300,3	—338,6	1 171,1	—311,1	—21,0	1,8	—15,2	127,4	—12,3	186,8	—	209,1
Stuttgart	625	641,3	—10,1	—1,6	—	641,3	—10,1	611,2	— 6,1	—1,0	14,3	— 2,8	15,8	— 1,2	30,4	—	726,9
Nürnberg	515	586,8	29,5	5,3	—	586,8	29,5	547,1	31,6	6,1	16,3	— 3,6	23,4	1,5	68,9	—	96,1
Hannover	510	1 113,1	166,6	17,6	0,0	1 113,1	166,6	1 074,0	166,7	18,4	28,5	— 2,0	10,6	1,9	31,3	—	142,2
Duisburg	435	382,9	15,9	4,3	0,1	382,8	15,9	323,9	17,8	5,8	7,0	— 1,2	51,9	— 0,7	112,4	0,0	85,2
Mannheim	326	660,0	39,9	6,4	0,3	659,7	39,8	580,2	33,4	6,1	25,2	— 4,4	54,3	10,8	32,2	—	278,0
Karlsruhe	263	750,7	50,0	7,1	—	745,7	50,0	681,6	53,9	8,6	37,3	— 3,2	26,8	— 0,7	209,0	0,7	179,3
Augsburg	257	330,1	78,8	31,4	0,1	330,0	78,9	313,0	78,6	33,5	6,4	0,7	10,6	— 0,4	0,9	—	30,3
Wiesbaden	254	435,2	38,5	9,7	0,4	434,4	48,2	403,2	44,3	12,3	17,3	4,1	13,9	— 0,2	4,9	—	87,8
14 Städte zusammen ...	7 975	14 082,2	349,5	2,5	2,1	14 074,6	359,6	13 049,1	431,6	3,4	347,4	—27,3	678,1	—44,7	1 278,3	4,9	2 651,3

¹⁾ Am Stichtag, nicht nach den Ergebnissen der Rechnung. — ²⁾ Nach Meldungen der Städte. — ³⁾ Kassenkredite sind nur hier bei den „Schulden überhaupt“ aufgeführt (Karlsruhe 5,0 Mio. DM, Wiesbaden 0,4 Mio. DM). — ⁴⁾ Vorläufiges Ergebnis.

Übersicht 2: Neuverschuldung (seit 21. Juni 1948) wichtiger Großstädte am 31. Dezember 1973 (in Mio. DM)

Bezeichnung	München	Köln	Essen	Frankfurt	Dortmund	Düsseldorf	Stuttgart	Nürnberg	Hannover	Duisburg	Mannheim	Karlsruhe	Augsburg	Wiesbaden
Neuverschuldung überhaupt	2 492,8	1 710,9	806,2	1 986,8	883,8	1 300,3	641,3	586,8	1 113,1	382,8	659,7	745,7	330,0	434,4
Nach Gläubigern														
Sparkassen, Girozentralen	1 145,5	875,2	341,7	1 153,2	475,3	570,7	246,9	361,5	452,4	128,1	268,4	359,1	149,5	170,8
Sonstige Kreditinstitute	547,7	459,5	158,1	670,4	335,3	502,6	81,6	118,6	439,6	148,9	227,8	186,3	137,4	119,2
Privatversicherungen, Bausparkassen	182,3	38,0	144,9	90,9	25,8	67,7	11,8	66,5	180,7	38,4	72,4	129,5	25,9	104,3
Inhaberschuldverschreibungen	345,0	190,0	60,0	—	—	22,5	270,2	—	—	—	—	—	—	3,3
Übriger Kreditmarkt	72,0	13,1	5,1	7,5	7,3	7,6	0,7	0,5	1,3	8,5	11,6	6,7	0,2	5,6
Sozialversicherungen	74,8	28,6	15,3	22,2	16,8	1,4	14,3	16,3	27,6	6,8	24,4	37,3	6,4	0,0
Bundesbahn, Bundespost	2,2	1,2	—	*)32,2	—	0,4	—	0,0	0,9	0,2	0,8	—	—	*)17,3
Bund, Land, LAG-, ERP-Mittel, Gemeinden und Gem.-Verbände	123,3	105,3	81,1	10,4	23,3	127,4	15,8	23,4	10,6	51,9	54,3	26,8	10,6	13,9
Nach Laufzeit														
10 und mehr Jahre	2 108,4	1 700,9	723,7	1 985,0	813,5	1 281,7	633,0	553,9	1 060,6	368,0	450,7	525,6	315,8	342,1
dgl. in %	84,6	99,4	89,8	99,9	92,0	98,6	98,7	94,4	95,3	96,1	68,3	70,5	95,7	78,8
4 bis unter 10 Jahre	88,3	—	45,7	1,8	44,6	18,6	8,3	32,9	12,5	14,8	162,5	47,6	14,2	48,0
weniger als 4 Jahre	296,1	10,0	36,8	—	25,7	—	—	—	40,0	—	46,5	172,5	—	44,3
Nach Verwendungszwecken														
a) unrentierlich														
Allgemeine Verwaltung	30,6	40,7	64,3	31,6	3,9	9,2	19,4	11,8	3,9	2,3	25,3	1,9	2,4	3,9
Öfftl. Sicherheit und Ordnung	7,7	1,0	0,8	3,1	—	—	—	4,5	2,0	—	3,5	0,0	—	5,9
Schulen	278,3	231,8	107,7	222,1	151,5	235,6	79,7	134,1	159,6	62,8	65,9	7,4	67,1	79,2
Kultur	3,5	44,2	5,4	102,1	3,0	32,7	7,3	9,2	44,8	6,2	1,7	7,6	3,0	2,0
Soziale Angelegenheiten	20,2	68,5	15,6	18,4	17,0	35,4	22,1	12,5	26,6	13,9	2,9	7,2	3,2	17,3
Gesundheitspflege	109,6	133,9	83,1	39,7	39,7	114,9	71,0	23,3	56,2	16,0	6,2	56,1	14,8	16,4
Straßen, Wege, Brücken usw.	201,4	210,6	284,9	452,6	142,1	316,4	147,9	92,5	129,9	158,6	67,4	66,8	27,3	46,4
Übrige öfftl. Einrichtungen, Förderung von Wirtschaft und Verkehr	30,1	60,7	25,3	49,8	45,7	54,2	117,5	45,2	81,6	20,6	30,9	63,8	31,1	30,9
zusammen in %	27,3	46,3	67,4	48,5	45,6	61,4	72,5	56,8	45,3	73,2	30,9	28,3	45,1	46,5
b) rentierlich														
Wohnungsbau	49,5	252,1	80,3	97,6	47,0	122,7	38,7	7,3	89,1	47,2	21,5	7,6	16,2	34,8
Wohngrundstücke	52,4	1,0	34,1	—	—	7,6	22,2	2,8	13,8	8,7	1,5	8,7	—	30,3
Übriges allgem. Grundvermögen	153,3	161,6	—	39,6	126,7	—	—	43,1	63,3	11,2	31,3	136,5	7,3	32,1
Öfftl. Einrichtungen ¹⁾	370,0	147,8	36,9	124,9	182,6	251,3	55,2	131,1	216,9	11,8	117,9	79,1	32,1	64,1
Versorgungsbetriebe	876,4	111,8	79,9	301,3	—	14,7	31,0	—	16,5	3,0	217,9	216,7	85,0	44,0
Verkehrsunternehmen	285,5	211,6	24,6	271,2	122,9	16,8	19,4	40,6	197,8	1,0	60,7	62,8	16,1	5,3
Übrige Wirtschaftsunternehmen	24,3	33,6	7,2	189,4	1,7	88,8	9,9	28,8	11,1	19,5	5,1	23,5	24,4	21,8

¹⁾ Stadtenwasserung, Bedürfnisanstalten, Müllbeseitigung, Einrichtungen der Lebensmittelversorgung. — ²⁾ Darunter aus dem Hessischen Investitionsfonds: Frankfurt 27,9 Mio. DM, Wiesbaden 17,3 Mio. DM.

Im Verwendungszweck der Neuverschuldung hat sich im ganzen gesehen die prozentuale Verteilung gegenüber dem Vorjahr nur wenig geändert. Ebenso blieb das Verhältnis der rentierlichen zu den unrentierlichen Verwendungszwecken — von kleinen Schwankungen abgesehen — im ganzen unverändert. Wie immer halten einzelne Städte ihre besonderen Akzente über Jahre hinaus durch, so z.B. Stuttgart und Essen ihren außerordentlich hohen Anteil bei den unrentierlichen Verschuldungen. Im ganzen gesehen — und das gilt insbesondere auch für die meisten süddeutschen Städte, München eingeschlossen — tritt jedoch die unrentierliche Verschuldung hinter der rentierlichen zurück. Bei der rentierlichen Verschuldung sind die Versorgungs- und Verkehrsbetriebe, wie in den Vorjahren, die mit den höchsten Beträgen. So wuchs auch in den Städten, wo aus Gründen der Zuordnung bzw. der Rechtsform der Versorgungsbetriebe für diesen Zweck keine Schuldaufnahmen notwendig werden bzw. möglich waren, der Anteil der unrentierlichen Verschuldung über 50%. Bei der unrentierlichen Verschuldung dominieren in fast allen Städten der Höhe der Beträge nach die Schuldaufnahmen für Schulen und den Bau von Straßen, Wegen, Brücken usw.

Ogleich die Neuverschuldung nach Verwendungszwecken für das Berichtsjahr 1973 zum letzten Mal gebracht werden kann, soll doch noch einmal erwähnt werden, daß, um einen Vergleich mit den entsprechenden Übersichten aus früheren Jahren zu gewährleisten, bis jetzt an den bisherigen Begriffskategorien rentierlich und unrentierlich in Anlehnung an die Grundsätze der Finanzstatistik festgehalten wurde. Dabei darf als bekannt vorausgesetzt werden, daß die Begriffe rentierlich und unrentierlich heute nur noch im Prinzip auf die ihnen zugeordneten Einrichtungen zutreffen. Die finanzwirtschaftliche Entwicklung öffentlicher Betriebe hat sich gegenüber früheren Zeiten laufend verändert. Durch den notwendig gewordenen hohen organisatorisch-technischen Aufwand und die immer stärker geübte Zurückhaltung bei unpopulären Maßnahmen wie Gebühren- und Tarifierhöhungen sind selbst die Versorgungs- und Verkehrsbetriebe heute meist keine rentierlichen Unternehmen mehr, wenigstens nicht in der Weise wie in der finanzstatistischen Vereinfachung dieses Beitrages noch unterstellt wird. Einen gewissen Ausgleich mag man jedoch darin sehen, daß z.B. Investitionen in Verkehrsbetrieben u. U. an anderer Stelle zu Ausgabensenkungen führen können. Das ist der Fall wenn etwa durch günstige Angebote im öffentlichen Nahverkehr kostspielige Straßenerweiterungen usw. für den Individualverkehr zurückgestellt bzw. gestrichen werden können.

Nun zu den einzelnen Tabellen, wobei in Tabelle 1 der Verwendungszweck der Neuverschuldung in Ergänzung zu den Angaben der Übersicht 2 weiterhin aufgeschlüsselt wird. Zum Vergleich enthält die Tabelle 1 neben den Werten aus dem Berichtsjahr 1973 auch diejenigen aus dem vorhergehenden Jahr. Die in Einzelsummen zusammengefaßten Daten aus den 14 Berichtsstädten zeigen (unter dem Vorbehalt des im vorausgehenden Abschnitt gesagten) daß die rentierliche Verschuldung von einem Anteilswert, der 1972 48,7% ausmachte auf einen solchen von 53,9% gestiegen ist, entsprechend nahm die unrentierliche Verschuldung anteilmäßig ab und zwar von 51,3% auf 46,1%. Den bedeutenden Anteil, den die Schuldaufkommen für Schul- und Straßenbau haben, läßt die Tabelle gut erkennen, ebenso wie bei der rentierlichen Verschuldung die Schuldaufkommen für die öffentlichen Einrichtungen zur Ver- und Entsorgung der Städte herausragen. In den nächsten Tabellen 2 und 3 werden die Neuschulden aus Kreditmarktmitteln (ohne Kassenkredite) bzw. die Neuverschuldung insgesamt wie in den Vergleichstabellen aus früheren Jahren einmal nach der Art der Gläubiger und zum andern nach der Laufzeit gegliedert. Dabei hat sich die Gesamttendenz der Schuldenaufteilung nach Gläubigern nur unwesentlich verändert. Bemerkenswert ist lediglich die deutliche Abnahme bei den Inhaberschuldverschreibungen und die Tatsache, daß Privatversicherungen und Bausparkassen wieder stärker als Darlehensgeber in Erscheinung getreten sind. Auch die bereits erwähnte Erscheinung, daß die langfristigen Schulden weit überwiegen, findet in den zusammengefaßten

Verwendungszweck der Neuverschuldung in den RJ. 1972 und 1973¹⁾

Tabelle 1

Verwendungszweck	1972		1973	
	Mio.DM	%	Mio.DM	%
Allgemeine Verwaltung	51,0	2,5	26,9	1,7
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	1,1	0,1	0,0	0,0
Schulen	333,9	16,6	289,5	18,3
Kultur	26,4	1,3	17,5	1,1
Soziale Angelegenheiten	56,2	2,8	40,5	2,6
Gesundheitspflege	129,8	6,4	35,8	2,3
Straßen, Wege, Brücken usw.	327,3	16,3	213,8	13,5
Übr. öff. Einrichtungen, Wirtschaftsförderung	106,5	5,3	103,4	6,6
Unrentierlich zusammen	1 032,2	51,3	727,4	46,1
Wohnungsbau	64,4	3,2	57,4	3,6
Wohngrundstücke, Grundvermögen	103,6	5,1	68,5	4,3
Öffentliche Einrichtungen ²⁾	267,6	13,3	268,2	17,0
Versorgungsbetriebe	330,0	16,4	221,9	14,0
Verkehrsunternehmen	132,8	6,6	189,0	12,0
Übr. Wirtschaftsunternehmen	82,8	4,1	47,1	3,0
Rentierlich zusammen	981,2	48,7	852,1	53,9
Insgesamt	2 013,4	100	1 579,5	100

¹⁾ Zum Unterschied v. d. Übers. über d. „Quellen u. d. Laufzeit d. Neuverschuldung“ sind hier die Schuld aufnehmen ohne Gegenrechnung der Tilgungen enthalten. — ²⁾ Stadtentwässerung, Bedürfnisanstalten, Müllbeseitigung, Einrichtungen der Lebensmittelversorgung.

Angaben aus den 14 Berichtsstädten erneut ihre Bestätigung. Die kurzfristigen Kredite haben der Höhe nach im Berichtsjahr sogar abgenommen, die mittelfristige Verschuldung ist nur schwach gestiegen.

In Tabelle 4 wird die Zusammensetzung der äußeren Schulden — auch hier wieder ohne Kassenkredite — in Summenzeilen für alle Berichtsstädte dieser Reihe dargelegt. Gegenüber den Vorjahren ist keine wesentliche Tendenzänderung zu verzeichnen. Wie schon eingangs betont, nimmt die Altverschuldung aus erklärlichen Gründen immer stärker ab, während die Neuverschuldung ganz wesentlich aus Kreditmarktmitteln erfolgt. Die abnehmende Tendenz bei der Neuverschuldung aus öffentlichen Sondermitteln und aus Mitteln von Gebietskörperschaften hat sich im Berichtsjahr in verstärktem Maße fortgesetzt.

Neuschulden (seit 21. Juni 1948) aus Kreditmarktmitteln, ohne Kassenkredite

Tabelle 2

Gläubiger	31. 12. 1972	31. 12. 1973	Gegenüber 31.12.1972 Zu-/Abnahme*)	
	Mio. DM			
Sparkassen, Girozentralen	6 430,8	6 698,3	267,5	(782,4)
Sonstige Kreditinstitute	3 904,6	4 133,0	228,4	(400,6)
Privatversicherungen, Bausparkassen	1 156,6	1 179,1	22,5	(—12,4)
Inhaberschuldverschreibungen	965,4	891,0	— 74,4	(108,6)
Übriger Kreditmarkt	160,1	147,7	— 12,4	(1,9)
Zusammen aus Kreditmarktmitteln	12 617,5	13 049,1	431,6	(1 281,1)

*) In Klammern 1972.

Neuschulden (seit 21. Juni 1948), ohne Kassenkredite

Tabelle 3

Laufzeit	31. 12. 1972	31. 12. 1973	Gegenüber 31. 12. 1972 Zu-/Abnahme*)	
	Mio. DM			
10 und mehr Jahre	12 387,0	12 862,9	475,9	(1 141,7)
4 bis unter 10 Jahre	520,0	539,8	19,8	(39,8)
unter 4 Jahre	808,0	671,9	-136,1	(106,2)
Zusammen	13 715,0	14 074,6	359,6	(1 287,7)

*) In Klammern 1972.

Zusammensetzung der äußeren Schulden, ohne Kassenkredite

Tabelle 4

Art der Schulden	31. 12. 1972	31. 12. 1973	Gegenüber 31. 12. 1972 Zu-/Abnahme	
	Mio. DM			%
Altverschuldung*)	2,6	2,1	- 0,5	- 19,2
Neuverschuldung				
aus Kreditmarktmitteln	12 617,5	13 049,1	431,6	3,4
öffentlichen Sondermitteln	374,7	347,4	- 27,3	- 7,3
Mitteln von Gebietskörperschaften	722,8	678,1	- 44,7	- 6,2
Gesamtverschuldung	13 717,6	14 076,7	359,1	2,6

*) Ohne Vorkriegsauslandsschulden, s. Übers. 1, vorletzte Spalte.

Nach den grundlegenden Übersichten und den 4 bisher gebrachten Arbeitstabellen, deren Inhalt für einen Zeitreihenvergleich und zum besseren Verständnis der Entwicklung wichtig ist bzw. notwendig gebraucht wird, sollen die folgenden Auswertungs- und Vergleichsuntersuchungen, dem Ergebnis nach dargestellt in Tabelle 5 bis 7, wieder die im Brennpunkt des Interesses stehende Bewertung nach der Rangfolge bringen. Vorab ist zu den Tabellen 5 und 6 zu bemerken, daß eine Gegenüberstellung von Steuereinnahmen und Schulden heute ähnlich problematisch geworden ist wie die bereits erwähnte Unterscheidung von rentierlicher und unrentierlicher Verschuldung. Streng genommen müßte man die Steuereinnahmen pro Kopf nur der unrentierlichen Verschuldung gegenüberstellen oder bei einer Gegenüberstellung zur Gesamtverschuldung die Gebührenhaushalte der Einzelabschließer mitberücksichtigen. Eine solche Möglichkeit ist jedoch von der Datenmateriallage her für alle untersuchten Städte bisher nicht gegeben gewesen. Jede Zahlenreihe für sich gesehen läßt auch in der hier gebrachten Form ohne Zweifel wichtige Schlüsse zu. Außerdem haben die Steuereinnahmen für die einzelnen Städte stets eine wesentlich größere Bedeutung als die Gebührenhaushalte.

Die positive Entwicklung bei den Steuereinnahmen, die seit 1971 zu beobachten ist, hat im Berichtsjahr 1973 angehalten. Wie Tabelle 5 im einzelnen zeigt, beliefen sich die Steuereinnahmen dem absoluten Wert nach in den 14 Vergleichsstädten zusammengenommen auf 6,65 Mrd. DM, was einem Pro-Kopf-Betrag von immerhin 834 DM im Durchschnitt aller untersuchten Städte entspricht. Im Jahr zuvor lag dieser Pro-Kopf-Wert noch bei 714 DM. Trotz gestiegener

Steuereinnahmen¹⁾ und Schulden in DM je Einwohner

Tabelle 5

Stadt	Steuereinnahmen 1973		Schulden am 31.12.1973 insg.
	Mio. DM	je Einw. DM	je Einw. DM
München	1 100,1	823	1 865
Köln	661,6	795	2 058
Essen	413,0	610	1 191
Frankfurt/M.	870,7	1 295	2 954
Dortmund	344,2	540	1 388
Düsseldorf	²⁾ 627,1	986	2 045
Stuttgart	581,8	931	1 026
Nürnberg	408,9	795	1 140
Hannover	437,3	857	2 181
Duisburg	295,8	680	880
Mannheim	262,0	803	2 022
Karlsruhe	266,2	1 014	2 858
Augsburg	172,3	672	1 287
Wiesbaden	210,6	831	1 717
14 Städte zusammen . .	6 651,6	834	1 766

¹⁾ Nach Meldungen der Städte. Kassenmäßige Steuereinnahmen abzüglich Gewerbesteuerumlage an Bund und Land, zuzüglich kommunaler Anteil an der Einkommensteuer. — ²⁾ Vorläufiges Ergebnis.

Platzziffern der Städte nach Verschuldung und Steuereinnahmen

Tabelle 6

Stadt	Schulden am 31. 12. 1973		Steuereinnahmen im Kal.-J. 1973	
	DM je Einw.	Platzziffer	DM je Einw.	Platzziffer
Frankfurt/M.	2 954	1	1 295	1
Karlsruhe	^{*)} 2 858	2	1 014	2
Hannover	2 181	3	857	5
Köln	2 058	4	795	9
Düsseldorf	2 045	5	986	3
Mannheim	2 022	6	803	8
München	1 865	7	823	7
Wiesbaden	^{*)} 1 717	8	831	6
Dortmund	1 388	9	540	14
Augsburg	1 287	10	672	12
Essen	1 191	11	610	13
Nürnberg	1 140	12	795	10
Stuttgart	1 026	13	931	4
Duisburg	880	14	680	11

^{*)} Einschl. Kassenkredite.

Steuereinnahmen wiegt die Verschuldung bedeutend schwerer, in allen Städten unserer Vergleichsreihe ist die Schuldenlast je Einwohner beträchtlich höher als der Pro-Kopf-Steuereinnahmewert. Bei den 14 Vergleichsstädten zusammen errechnet sich ein Betrag von 1766 DM Schulden je Einwohner.

Der absoluten Zahl nach lag bei den Steuereinnahmen die Millionenstadt München an der Spitze unserer Städtereihe mit einem Aufkommen von insgesamt 1,1 Mrd. DM, gefolgt von

**Platzziffern der Städte nach rentierlichen und unrentierlichen Neuschulden
(seit 21. Juni 1948) am 31. Dezember 1973**

Tabelle 7

Stadt	Neuverschuldung (seit 21. 6. 1948)					
	insgesamt		rentierlich		unrentierlich	
	DM je Einw.	Platzziffer	DM je Einw.	Platzziffer	DM je Einw.	Platzziffer
Frankfurt/M.	2 954	1	1 522	2	1 432	1
Karlsruhe*)	2 839	2	2 036	1	803	5
Hannover	2 181	3	1 192	5	989	3
Köln	2 057	4	1 106	6	951	4
Düsseldorf	2 045	5	789	8	1 256	2
Mannheim	2 022	6	1 397	3	625	12
München	1 865	7	1 355	4	510	14
Wiesbaden*)	1 714	8	917	7	797	7
Dortmund	1 388	9	755	9	633	11
Augsburg	1 286	10	706	10	580	13
Essen	1 191	11	389	12	802	6
Nürnberg	1 140	12	493	11	647	9
Stuttgart	1 026	13	282	13	744	8
Duisburg	879	14	235	14	644	10

*) Ohne Berücksichtigung der Kassenkredite.

Frankfurt mit rund 870 Mio. DM. Geht man vom Pro-Kopf-Wert aus, ist der Frankfurter Wert günstiger, er beläuft sich auf 1295 DM je Einwohner gegen 823 DM je Einwohner in München, ebenfalls deutlich über dem Münchener Wert liegen die Pro-Kopf-Beträge in Düsseldorf und Stuttgart mit 986 DM, bzw. 931 DM. Durch die Sonderverhältnisse in der wesentlich kleineren Stadt Karlsruhe wird dort sogar ein Steuereinnahmewert von 1014 DM je Einwohner registriert. Nach der Pro-Kopf-Verschuldung ist der Frankfurter Wert von nunmehr fast 3000 DM ein absoluter Spitzenwert, mit dem die besonders ungünstige Stellung Frankfurts noch weiter ausgebaut wird. Unter den großen Städten kommen, wie die Tabelle 5 zeigt, Pro-Kopf-Verschuldungen über 2000 DM je Einwohner außerdem noch in Köln, Düsseldorf und Hannover vor, während unter den letzten Städten unserer Reihe Mannheim und Karlsruhe in diese ungünstige Kategorie gehören. Die Münchener Pro-Kopf-Verschuldung hält sich mit 1865 DM je Einwohner noch in Grenzen. Sie liegt nur geringfügig über dem Durchschnittswert, der für die 14 Vergleichsstädte errechnet wurde.

Die Auswertungstabelle 6 enthält zum besseren Vergleich der Rangfolgen zwischen Schulden- und Steuereinnahmen die platzziffernmäßige Gliederung der Städte nach diesen beiden Kriterien. Der bereits seit langem mit Platzziffer 1 versehene Rang Frankfurts in beiden Pro-Kopf-Quoten kommt in dieser Tabelle deutlich zum Ausdruck. Auf dem zweiten Rang hält sich, sowohl nach der Verschuldung wie nach den Steuereinnahmen, nach der Pro-Kopf-Berechnung die Stadt Karlsruhe, dann wird die Platzzifferharmonie bereits gestört, denn Hannover ist inzwischen hinsichtlich der Verschuldung auf die Platzziffer 3 gerückt, befindet sich aber den Steuereinnahmen nach noch auf Platzziffer 5. Im Jahre 1972 kamen dieser Stadt noch die Platzziffern 6 und 7 zu. Auch bei Köln, das im vorigen Jahr ein ausgeglichenes Platzzifferverhältnis hatte — Platzziffer 5 bei beiden Kriterien — gab es hinsichtlich der Schulden ein Höherrücken auf den 4. Rang und bei den Steuereinnahmen ein deutliches Absinken auf den 9. Rang. Düssel-

dorf hingegen konnte seine Position verbessern, bei der Verschuldung rückte die rheinische Landeshauptstadt von Platzziffer 3 im Jahr 1972 auf die günstigere Platzziffer 5 im Berichtsjahr, behielt aber bei den Steuereinnahmen die günstige Platzziffer 3. Mannheim rückte sowohl nach den Schulden wie nach Steuereinnahmen zwei Plätze herunter, gefolgt von München, das der Pro-Kopf-Verschuldung nach unverändert die Platzziffer 7 inne hat, bei den Steuereinnahmen jedoch vom 8. auf den günstigeren 7. Rang aufrücken konnte und damit eine ausgewogene Platzziffernharmonie erreichte. Bei den nachfolgenden Städten der Tabelle 6 haben sich geringfügige Verschiebungen ergeben. Die stärkste Veränderung liegt in dem Aufrücken der Stadt Augsburg in der Verschuldung vom 13. Platz auf den 10. Platz.

Die Aussage der Tabelle 6 kann hinsichtlich der Verschuldung noch in ihrer rangfolgemäßigen Bewertung verbessert werden wenn man nach rentierlicher und unrentierlicher Verschuldung unterteilt, wie es in Tabelle 7 geschieht. Selbstverständlich gilt das im vorstehenden zu den Begriffen rentierlich und unrentierlich Gesagte auch bei der Betrachtung dieser letzten Tabelle, schränkt aber ihre Aussage nur wenig ein, da das Gewicht nicht auf der Höhe der absoluten Zahlen, sondern auf dem Platzziffernvergleich liegt. Wie in den Vorjahren hat Frankfurt (insgesamt auf Platz 1) in der Aufgliederung nach rentierlicher und unrentierlicher Neuverschuldung noch einen ungünstigeren Stand, weil es der rentierlichen Verschuldung nach auf dem schlechteren Platz 2 liegt, der unrentierlichen nach jedoch auf dem ersten Platz verbleibt. Auch ist auffallend, daß Frankfurt im Gegensatz zu den meisten anderen Städten eine dem Pro-Kopf-Wert nach sehr nah beieinanderliegende unrentierliche wie rentierliche Verschuldung hat. Hinsichtlich der rentierlichen Verschuldung steht die in der Tabelle auf Frankfurt folgende Stadt Karlsruhe auf der ersten Rangstufe, nimmt aber hinsichtlich der unrentierlichen erst den in diesem Zusammenhang viel günstigeren 5. Platz ein. Diese günstige Situation ist in der Tabelle weiter unten auch für München gegeben, die bayerische Landeshauptstadt (insgesamt auf Platz 7) nimmt hinsichtlich der rentierlichen Verschuldung den 4. Rang ein (um einen Platz besser als im Jahr zuvor) aber hinsichtlich der unrentierlichen erst den 14. Rang (auch hier wieder eine Verbesserung um einen Platz). Die rheinischen Großstädte Köln und Düsseldorf, aber auch die niedersächsische Landeshauptstadt Hannover, haben ein ungünstiges Verhältnis: bei der unrentierlichen Verschuldung liegen sie dem Pro-Kopf-Wert nach höher in unserer Reihe als bei der rentierlichen. Bei den Städten in der unteren Tabellenhälfte treten auch in der Aufgliederung nach rentierlichen und unrentierlichen Schulden in Pro-Kopf-Quoten 1973 wiederum keine gravierenden Veränderungen auf, wenn man einmal von dem bereits erwähnten Augsburger Platzwechsel absieht.

Die schon in den vorangegangenen Jahren gemachte Aussage über die wachsenden Unterschiede in den Verschuldungstendenzen zwischen den westdeutschen und den süddeutschen Städten hat sich im Berichtsjahr erneut bestätigt. München allerdings wird durch seinen besonderen Metropolcharakter und durch seine herausragende Größe unter den anderen süddeutschen Städten finanzstatistisch gesehen immer eine Sonderstellung einnehmen, die den unmittelbaren Vergleich nur unter Vorbehalten und gewissen Einschränkungen möglich macht. Schließlich soll nicht unerwähnt bleiben, daß auf den jeweiligen Betrag der Pro-Kopf-Verschuldung nicht nur die Schuldenhöhe einen Einfluß hat, sondern auch die Einwohnerentwicklung. Abgesehen von den Stagnations- bzw. Einwohnerrückgangstendenzen in den meisten Großstädten in den letzten Jahren und auch abgesehen von der bereits erwähnten Neuordnung der Finanzstatistik werden sich künftig hier stärkere Verschiebungen ergeben. Die insbesondere bei einigen westdeutschen Städten, an der Spitze Köln, zu erwartenden Eingemeindungen werden künftig zu anderen, zum Teil wesentlich angehobenen Einwohnerzahlen führen und damit auch die Pro-Kopf-Werte stärker beeinflussen. Welche Auswirkungen Eingemeindungen auch bei kleineren Großstädten haben können, zeigt im Berichtsjahr der Fall Augsburg. Der starke Platzziffernsprung dieser

Stadt ist nicht zuletzt von der infolge Eingemeindungen größer gewordenen Einwohnerzahl (aber auch veränderten Schuldenlast) hervorgerufen worden.

Die Untersuchung für das Berichtsjahr 1973 hat, anknüpfend an die vorhergehenden Berichtsergebnisse leider wiederum keine Verbesserung der Verschuldungssituation in unseren Großstädten gezeigt. Darüber können auch kleinere Verschiebungen in der platzziffermäßigen Rangfolge und in der absoluten Schuldenhöhe nicht hinwegtäuschen. Die von Jahr zu Jahr wachsende Schuldenlast in fast allen Städten unserer Untersuchungsreihe weist sehr deutlich nach, daß größere kommunale Maßnahmen und Investitionen leider immer noch mit Krediten finanziert werden müssen und damit das Verhältnis zwischen den Einkünften der Städte und ihrer laufenden Belastung immer ungünstiger wird.

Dr. Dh.